



Claudia Berger empfiehlt:

2020
Herbst
Bücher

Titelinformation:



Eva Sichelschmidt

Bis wieder einer weint. Roman

Nominiert für den Deutschen Buchpreis 2020 (Longlist)

Rowohlt – 480 Seiten, 22,00 €

Rezension

Die Autorin ist im Ruhrgebiet geboren, lebt zusammen mit dem deutschen Lyriker Durs Grünbein. Gemeinsam haben sie 2 Töchter.

Ihr Buch ist eine Familiengeschichte, angesiedelt nach dem 2. Weltkrieg bis in die 80er Jahre. Eine Geschichte am Randes des Ruhrgebietes. Der Inhalt ist schnell zusammengefaßt. Die Provinzschönheit Inga, die Grace Kelly ihres Dorfes, heiratet den beliebtesten Junggesellen der Gegend, einen „schmucken“ Unternehmerserben.

Während des Wirtschaftswunder wächst die Firma schnell, sie leisten sich einen abgelegenen Palast mit Reitstall, Tennisplatz und Swimmingpool. Ein Anwesen, das an die Villa Hügel der Familie Krupp in Essen erinnert. Inga und Wilhelm bekommen 2 Töchter. Doch kurz nach der Geburt der zweiten Tochter stirbt Inga nur 30jährig. Susanne, das Kleinkind kommt zu den Großeltern mütterlicherseits, die immer noch eine Augenarztpraxis betreiben und die Enkeltochter behüten.

Die weitere Geschichte entwickelt sich recht vorhersehbar. Susanne muss irgendwann zum Vater zurück, der Firma geht es schlechter ... Was durchaus nicht negativ gemeint ist, sondern dazu dient, die Handlung in den Hintergrund zu rücken. Auch die Erzählweise, so schildert die jüngere Zeit die Tochter Susanne, bleibt naiv. Inga sagt von sich selbst „für Geschichte habe ich mich noch nie interessiert“.

Mit diesen Mitteln gelingt es Sichelschmidt sehr deutlich den Verdrängungsmechanismus der Nachkriegszeit bis weit in die 70er Jahre aufzuzeigen. Über Probleme, über Vergangenes spricht man nicht. Die Familie Krupp wird gerne bewundert, trotz der Nürnberger Prozesse, die auch Alfred Krupp zur Rechenschaft gezogen haben. Der Konsum, das Geld verdienen und der neue Luxus stehen im Vordergrund.

Sehr schön im Roman ist:

Der Leser wird von Anfang an durch die Sprache, die Bilder, die treffenden Utensilien, wie Markennamen oder Fernsehsendungen, in die biedere Atmosphäre der 50er, 60er ... Jahre hineingezogen. Schon die Überschrift „Bis wieder einer weint“ (das sagt der Großvater immer zu den beiden Enkelinnen, wenn sie übermütig miteinander spielen) passt!